

Wietmarschen hat eine Tafel

Gemeinsame Initiative der Kirchengemeinde und „Nordhorner Tafel“ will Bedürftigen helfen

Von Godula Süßmann

Wietmarschen. In Wietmarschen hat die Außenstelle der „Nordhorner Tafel“ ihre Arbeit aufgenommen. Die Initiatoren aus der Gemeinde wollen damit für das Thema „Armut“ sensibilisieren.

Der Sozialausschuss im Pfarrgemeinderat hatte sich im vergangenen Jahr intensiv mit dem Thema Armut in Wietmarschen befasst. „Uns ging es um Kinderarmut, weil durch die neuen Mensen in den Schulen deutlich geworden war, dass nicht alle Familien das Essensgeld für ihre Kinder aufbringen können“, erinnert sich Diakon Johannes Telkmann.

Ehrenamtliche Helferinnen meldeten sich sofort

Danach hat der Ausschuss die gesamte soziale Situation in der Gemeinde in den Blick genommen. Und sehr schnell wurde dabei klar, dass es auch in einer relativ wohlhabenden Ortschaft Menschen gibt, die häufig ihren Lebensunterhalt nicht bestreiten können.

Daraus ergab sich die Idee, eine „Tafel“ in Wietmarschen zu gründen. Parallel dazu schlug das Ehepaar Uschi und Wolfgang Vox vor, in Kooperation mit der „Nordhorner Tafel“ eine Ausgabestelle in St. Johannes einzurichten. „Für uns war das eine gute Alternative zu einer eigenständigen Wietmarscher Tafel. Die Nordhorner Tafel hat viel Erfahrung und Kontakte zu Ge-

Die Helferinnen der Wietmarscher Tafel (v. l.): Marlie Dietl, Maria Wintels, Petra Hense, Mathilde Lammers, Maria Stöhrmann, Brigitte Schepers, Ursula Bruns, Gisela Heetderks, Reimunde Binnewies und Uschi Vox.
Foto: privat

schäften, die Lebensmittel spenden“, sagt der Diakon.

Keine Probleme hatte die Gemeinde, ehrenamtliche Helferinnen für das Projekt zu gewinnen. Sieben Frauen helfen regelmäßig bei der Lebensmittelausgabe mit. „Damit hatten wir zunächst wesentlich mehr interessierte Helfer als potentielle Kunden“, erklärt Telkmann. „Eine kleine Erhebung in unserer Gemeinde hatte nämlich ergeben, dass nur zwei Familien die Wietmarscher Tafel für sich nutzen wollten.“

Die tatsächliche Resonanz war dann größer: Bereits am ersten Ausgabetag kamen 13 Männer und Frauen, um bei der Tafel einzukaufen. „Zu unseren Kunden gehören neben Alleinerziehenden, Empfänger von Arbeitslosengeld II, Aussiedler und Frührentner. Wer bei uns einkaufen möchte, braucht nur einen Bescheid über den Empfang von Sozialleistungen oder Wohngeld mitzubringen“, erläutert der Diakon. „Wir geben in der Regel Wa-



ren im Wert von 20 bis 25 Euro gegen einen Einkaufspreis von 1,50 Euro pro Erwachsenen und 0,50 Euro für Kinder ab.“

Großen Wert legt Telkmann darauf, dass die Lebensmittel nicht minderwertig sind. „Für uns haben unsere Kunden unabhängig von ihrem Einkommen eine eigene Würde, die wir respektieren“, betont er. Neben der Lebensmittelausgabe gibt es eine Sozialberatung durch Caritas-Mitarbeiter Artur Wenker. „Auch

Menschen, die in eine schwierige soziale Lage geraten sind, müssen die Chance haben, ihr Leben zu verändern und wieder auf die Beine zu kommen. Dabei wollen wir helfen.“

Zudem möchten die Initiatoren die Bürger sensibilisieren. „Jedem muss klar werden, dass es in unserer Gemeinde Menschen gibt, die von Armut bedroht sind oder Probleme haben, jeden Monat mit ihrem Geld über die Runden zu kommen“, so Telkmann.

ZUR SACHE

Ausgabe am Freitag

Die erste „Tafel“ in Deutschland entstand 1993 in Berlin. Inzwischen gibt es bundesweit über 800 „Tafeln“, die von 35 000 Ehrenamtlichen unterstützt werden. Die „Tafeln“ sammeln überschüssige, qualitativ einwandfreie Lebensmittel und geben diese günstig an Bedürftige ab.

Sie helfen diesen Menschen, eine schwierige Zeit zu überbrücken.

In Wietmarschen ist die „Tafel“ im Verwalterhaus der St.-Johannes-Gemeinde untergebracht. Die Lebensmittelausgabe erfolgt freitags zwischen 14.30 und 15.30 Uhr. Infos bei Diakon Telkmann unter Telefon 0 59 25/16 27; Internet: www.nordhorner-tafel.de